

Sabine Bohlmann

Die Familien Schatzkiste



Bräuche, Rituale, Spiele
& Rezepte rund ums Jahr

G|U

INHALT

- 5 Ein Wort zuvor
- 8 Mit offenem Herzen
- 8 Wenn die Familie in der Schatzkiste kramt – über dieses Buch
- 9 Mit der Familie durch die Jahreszeiten
- 12 Mit Spaß gemeinsam weiterentwickeln
- 16 Rituale machen das Leben leichter

Einleitung

ab Seite
7



ab Seite
19



Frühling

- 20 Hurra, der Frühling ist da!
- 20 Alles aufwachen, es ist Frühling!
- 26 April, April, der macht, was er will!
- 27 Frühjahrsputz – Ramadama
- 30 Endlich wieder nach draußen
- 30 Der Frühlingsspaziergang
- 36 Vögel, die gefiederten Frühlingsboten
- 40 Zeit im Garten
- 42 Den Frühling feiern und genießen
- 42 In eine andere Haut schlüpfen
- 45 Die Fastenzeit beginnt
- 46 Ostern – von Trauer und Freude
- 57 Walpurgisnacht – ein Tanz in den Mai
- 58 Maifest
- 58 Muttertag – denn ohne sie läuft nichts
- 60 Kirschblütenfest
- 60 Christi Himmelfahrt
- 61 Pfingsten

ab Seite
63

Sommer

- 64 Ist der Sommer nicht herrlich?
- 64 Trarira, der Sommer, der ist da!
- 67 Sommer im Hof
- 71 Wasser, Wasser und noch mal Wasser
- 74 Endlich Ferien!
- 75 Am Strand
- 79 Urlaub in Balkonien
- 81 Auf nach Gartanien
- 84 Alles grünt und blüht
- 84 Süße Sommerfrüchte: bunt und gesund
- 89 In den Wiesen, wo es fliegt und kriecht
- 97 Landschaftskunst

- 98 Die allerbeste Zeit zum Feiern
- 98 Die Sommwendfeier
- 101 Siebenschläfer – der Wettertag
- 102 Die Woche des Lächelns
- 102 Mariä Himmelfahrt
- 103 Kein Sommer ohne Sommerfest!



ab Seite
107

Herbst



- 108 Wenn die Tage kürzer werden
- 108 Einstimmung auf die stillen Tage
- 110 Von golden bis wild – das Herbstwetter
- 115 Zeit fürs Museum
- 117 Sich einigeln
- 118 Im Überfluss der Farben und Früchte
- 118 Im Blättertausch
- 120 Herbstwanderung
- 124 Kastanien, Eicheln und Co.
- 126 Der Igel – das Tier der Jahreszeit
- 130 Veränderungen feiern
- 130 Ein Dank an die Natur – Erntedankfest
- 133 Von Toten und Geistern – Halloween
- 139 Allerheiligen und Allerseelen
- 140 Tag der Barmherzigkeit – Sankt Martin



ab Seite
145

Winter

- 146 Zauberhafte Winterzeit
- 146 Jetzt wirds gemütlich!
- 149 Fit für den Winter
- 151 Winterliche Märchenmagie
- 156 Wenn die Natur schläft
- 156 Im Winterwald
- 158 So machen Eis und Schnee Spaß
- 160 Ein Winterfest feiern
- 161 Die Eule – das Tier des Winters
- 164 Kerzenschein, Tannenduft und Besinnlichkeit
- 164 Nikolaus – Geschenke für brave Kinder
- 166 Advent – vier Wochen bis Weihnachten
- 176 Der Heilige Abend
- 182 Das Jahr ist vorbei – Silvester
- 187 Die Heiligen Drei Könige



- 188 Service
- 188 Malen und Basteln
- 188 Aktivitäten
- 189 Rezepte
- 189 Lieder und Gedichte
- 190 Bücher und Adressen, die weiterhelfen
- 191 Die Mitwirkenden
- 192 Impressum





Frühling



Die ersten Krokusse und Winterlinge stecken ihre Köpfchen aus der Erde heraus
und fragen sich: Bin ich hier richtig?

Vögel zwitschern überall. Es wird wieder heller – jeden Tag etwas mehr.

Die Menschen freuen sich über jeden Sonnenstrahl.

Frühjahrsputz ist angesagt, und der Osterhase kommt.

Das Jahr ist frisch und neu.

Man kann es nicht erwarten, endlich Blumen und Samen im Garten zu pflanzen.



Hurra, der Frühling ist da!

Wir atmen erleichtert auf: Der Winter, die kalte Jahreszeit, ist vorbei. Die dicken Winterklamotten werden gegen leichtere Kleidung ausgetauscht. Wir öffnen morgens das Fenster und werden von einem frischen Frühlingsduft mit Vogelgezwitscher begrüßt. Alles blüht und grünt, und wir wollen mittendrin sein.

Alles aufwachen, es ist Frühling!

Lang war der Winterschlaf. Nicht nur bei vielen Tieren wie Igel, Mäusen, Murmeltieren, Dachsen und Bären: Auch bei uns fühlen sich die Gelenke müde an vom langen Winter. Eingerostet. Wenn die ersten Frühlingssonnenstrahlen durchs Fenster gucken, öffnet es weit, und weckt die ganze Familie auf.

Stellt euch an das geöffnete Fenster und streckt eure Glieder. Gähnt alle einmal ganz laut: Wer kann am längsten gähnen wie ein Löwe? Hüpfst euch wach: Wer kann am höchsten hüpfen? Wer kann mit seinen Fingerspitzen bei gestreckten Beinen den Boden berühren? Wer schafft die meisten Kniebeugen



WACHT AUF!

Wacht auf, ihr Winterschläfer,
 der Frühling ist schon da.
 Eichhorn, Igel, Käfer,
 Mama und Papa,
 streckt die müden Glieder,
 es duftet schon nach Flieder,
 und kleine grüne Spitzen
 aus der Erde blitzen.
 Hört euch mal den Frühling an,
 wie wundervoll er zwitschern kann.
 Und überall liegt in der Luft
 ein bunter frischer Blumenduft.
 Wacht auf, ihr Winterschläfer,
 der Frühling ist schon da.
 Wir singen und wir tanzen
 den Frühlingschachacha!

und Liegestütz? Knetet euch gegenseitig wach. Massiert euch vom Scheitel bis zur Sohle, und weckt alles auf. Guten Morgen, ihr Füße, der Frühling ist da! Man kann sich auch gegenseitig wach knuddeln – am besten alle zusammen beim Familienknuddeln. Da nun alle wach sind, schauen wir uns den Frühling, man nennt ihn auch Lenz, einmal genauer an. Da gibt es nämlich viel Interessantes zu wissen. Fangen wir doch mit einer einfachen Frage an: Wann ist eigentlich Frühlingsbeginn? Einfach? So einfach ist das gar nicht: Aus astronomischer Sicht, also wenn man sich nach dem Stand der Sonne richtet, beginnt der Frühling am 20. März. Zur Sommersonnenwende am 21. Juni endet er. Phänologisch, also wenn man die Ereignisse betrachtet, die in der Natur immer wiederkehren, beginnt der Frühling mit dem ersten Blühen verschiedener Pflanzenarten. Das kann je nach dem, wo jemand wohnt, um einige Wochen unterschiedlich sein. Denn die Wärme, die die Pflanzen wachsen lässt, kommt in manche Regionen früher und in andere später. Mit den Schneeglöckchen geht die Blütezeit der Pflanzen los, und wenn die Apfelbäume blühen, sind sich alle einig, dass endlich Frühling ist. Es werden ihm die Monate März, April und Mai zugeordnet. In der Meteorologie, also in der Wetterkunde, beginnt der Frühling immer am 1. März.

Die Sonne scheint jetzt jeden Tag ein wenig länger, und nach und nach wird es wärmer – und damit draußen auch bunter. Dadurch bekommen wir gute Laune und haben Lust, mehr zu unternehmen und rauszugehen. Wer nicht gerade ein Langschläfer ist, wacht morgens früher auf, weil es draußen nicht mehr so dunkel ist wie im Winter.

Eine Stunde weniger – die Zeitumstellung

Am letzten Wochenende im März wird die Uhr um eine Stunde vorgestellt. Das geschieht um zwei Uhr nachts. (Am letzten Sonntag im Oktober um drei Uhr nachts wird sie auf Winterzeit umgestellt.) Wenn man die Zeitumstellung beobachten will, muss man sich vor eine Funkuhr setzen und warten, bis es Nacht wird. Um Punkt zwei beginnt die Uhr zu laufen, und zwar eine Stunde nach vorn. (Im Herbst läuft sie elf Stunden weiter, bis sie eine Stunde vorher ankommt.) Das klingt kompliziert – ist es auch! Ab jetzt gilt die Sommerzeit. Wir müssen also eine Stunde früher aufstehen, und dadurch ist es morgens beim Aufstehen anfangs wieder dunkel, dafür aber immerhin abends heller. Warum macht man das eigentlich, und wer hat das Recht, uns einfach eine Stunde zu stehlen und uns im Herbst eine Stunde zu schenken? Die Zeitumstellung ist per Gesetz am 25. Juli 1978 so beschlossen worden. Mit der Zeitumstellung wollte man Energie sparen, weil es im Sommer später dunkel wird, jedoch früher hell – und im Winter später hell und früher dunkel. Außerdem wollte man sich an die Nachbarländer anpassen, die ebenfalls eine Zeitumstellung eingeführt hatten. Die Winterzeit, also die Zeit von November bis März, ist übrigens die Normalzeit.

Die Sommerzeit begrüßen – eine Mitternachtsparty

Wenn ihr die Zeitumstellung live beobachten möchtet und außerdem noch eine Funkuhr im Hause habt, könnt ihr eine Mitternachtsparty veranstalten: ob mit Freunden oder mit der Familie – in dieser Nacht bleiben alle wach. Dies ist vielleicht die einzige Möglichkeit, die Zeit zu beobachten und ihr zuzusehen, wie sie vor oder zurück springt. Das muss man unbedingt ausnutzen.



Baut euch dafür ein gemütliches Übernachtungslager. Vielleicht stellt ihr ein echtes Zelt im Zimmer auf. Oder holt euch einen großen Sonnenschirm aus dem Garten in die Wohnung. Stellt ihn auf und befestigt daran Tücher, Bettlaken oder Tischdecken. Hängt Lichterketten darüber und richtet das Schirmzimmer mit vielen Matratzen und Kissen ein. Jetzt könnt ihr ganz gemütlich auf die Zeitumstellung warten.

Auf jeden Fall werden Gruselgeschichten erzählt und vielleicht Schattenspiele mit den Fingern an die Wand geworfen. Mit der Taschenlampe Morsezeichen geübt. Geschichten aus der Kindheit erzählt. Über Zukunftsträume gesprochen, Ratespiele oder Stadt-Land-Fluss gespielt, eine Kissenschlacht veranstaltet. Ihr könnt auch mitten in der Nacht aus dem Fenster schauen und der Nacht zuhören. Aus dem Fenster mit der Taschenlampe leuchten und beobachten, wie weit das Licht der Taschenlampe reicht.

Vielleicht gibt es ein Mitternachtsessen oder eine Mitternachtsbowl. Wer weiß... Und dann um 2 Uhr nachts geht es los. Alle sitzen um die Funkuhr. Alle wackeln mit ihren Händen, bis die Uhr sich in Bewegung setzt, dann gibt es eine La-Ola-Welle: Jetzt

rennt die Uhr eine Stunde vorwärts, und in Sekundenschnelle ist plötzlich eine ganze Stunde vorbei. Danach legen sich alle zufrieden in ihre Schlafsäcke und schlafen um eine Stunde beraubt ein.

To-Do-Liste für den Frühling

Wenn eine neue Jahreszeit beginnt, hat jeder Lust, bestimmte Dinge zu tun, die er lange nicht getan hat, weil sie gerade zu dieser Jahreszeit gut passen. Überlegt euch, was für euch und eure Familie dazugehört. Es sind vielleicht auch noch andere Dinge als jene aus unserer Liste.

Das Gras wachsen hören? Kann man das?

Versucht es doch einfach. Legt ein Ohr auf die Erde, und seid ganz still. Hört ihr es? Hört ihr, wie das Gras wächst?

Eigentlich ist dies nur eine Redensart. Sie stammt aus einer germanischen Sage. Da hieß es, Heimdall,



10 DINGE, DIE MAN TUN SOLLTE, WENN ES FRÜHLING IST

1. Die Fenster putzen
2. Das Fahrrad fit machen
3. Aus dem Fenster lehnen und den Frühling einatmen
4. Ein Beet umgraben
5. Den Vögeln beim Singen zuhören
6. Mitsingen
7. Ein Elfenhaus im Wald bauen
8. Ein neues Wort erfinden
9. Ein neues T-Shirt kaufen
10. Das Gras wachsen hören

der Wächter der Götter, könne auch hören, dass das Gras auf der Erde und die Wolle auf den Schafen wächst sowie überhaupt alles, was einen Laut von sich gibt! Dieser Heimdall muss ganz schön große Ohren gehabt haben!

Wer heute sagt, »der hört das Gras wachsen«, meint damit, dass jemand schon bevor eine Situation eintritt, Vermutungen darüber anstellt, was in dieser Situation passieren wird. Oder dass jemand über Probleme nachdenkt, die noch gar nicht da sind.



FAMILIENSTAMMTISCH

Setzt euch alle gemeinsam hin und philosophiert! Stellt euch gegenseitig Fragen und überlegt euch lustige, spannende, ernste und philosophische Antworten. Das Interessante daran: Was antwortet ein Kind mit vier Jahren, ein Kind mit zehn, und wie denken die Erwachsenen über dies und das, beispielsweise:

- Wie hört sich der Frühling an?
Vogelgezwitscher überall!
- Wie riecht der Frühling?
Nach Hyazinthen und frischem Gras!
- Wie schmeckt der Frühling?
Nach Salat und Ostereiern!
- Wie fühlt sich der Frühling an?
Manchmal schon ganz warm.

Sicher fallen euch zu diesen Fragen noch ganz andere Antworten ein.



Der Jahreszeitenast im Frühling

Überlegt euch gemeinsam, womit ihr den Ast für das Frühjahr schmücken möchtet. Wie wäre es mit zarten Blümchen aus Krepppapier oder bunten Vögelchen? Die kleinen bunte Vögelchen kann man kaufen. Ihr könnt die Vögel aber auch aus Zeitungen ausschneiden oder selbst malen.

Malt einfach Vögel in verschiedenen Größen auf Karton. Schneidet sie aus und hängt sie mit Wäscheklammern an den Ast. Größere Kinder können extra Flügel ausschneiden und diese an die gezeichneten Papiervögel kleben oder Flügel aus buntem Papier falten wie eine Ziehharmonika, und durch einen Schlitz im Kartonvogel stecken.

Blümchen aus Krepppapier

Man braucht:

KREPPPAPIER

DRAHT

SCHERE

Buntes Krepppapier in etwa 8 cm breite und 40 cm lange Streifen schneiden. Die 8 cm auf etwa 4 cm falten und zu kleinen Blüten aufrollen. Mit Draht umwickeln, evtl. noch grüne Kreppblätter ausschneiden und unter die Blüten kleben.



Der Jahreszeitensetzkasten im Frühling

Vielleicht möchtet ihr statt des Astes – oder auch zusätzlich – lieber gemeinsam einen Setzkasten füllen mit Dingen, die für die Familienmitglieder das Frühjahr veranschaulichen. Überlegt euch, was das sein könnte: Was ist »typisch Frühling«? Vielleicht ein Samenkorn, eine winzige Vase für die erste Frühlingsblume, die gefunden wird, eine Knospe, ein kleiner Flacon mit einem Frühlingsduft, ein Osterei, ein selbst geformter Osterhase, ein Küken, eine Hühnerfeder, ein Fläschchen frische Erde ...

Ein Frühlingskranz für die Haustür

Ein Kranz zu jeder Jahreszeit heißt die Eintretenden willkommen.

Im Frühjahr flechten Sie den Kranz aus Weiden und zarten Stoffblümchen oder Krepppapierblumen. Oder hängen Sie in die Mitte des Kranzes eine kleine (gekaufte) Elfe.

So flechten Sie einen Kranz:

Wenn die Weiden im Frühjahr frisch und grün sind, ist die beste Zeit, sie zu schneiden und Kränze aus ihnen zu flechten. Nehmen Sie drei Weidenruten, kneten Sie das eine Ende mit einem Band oder einer Schnur fest zusammen. Nun flechten Sie die Weiden wie einen Zopf und binden die beiden Enden zu einem Kranz zusammen. Die Weiden werden mit der Zeit braun und hart, aber solange die Ruten nicht brechen, kann man diesen Kranz immer wieder verwenden.

Haben Sie keine Weiden, können Sie einen schönen Kranz aus Buchs binden. Dazu brauchen Sie Buchszweige und Draht. Binden Sie erst ein paar der Zweige fest mit dem Draht zusammen. Den Draht nicht durchschneiden. Denn nun wird er fest um den entstehenden Kranz gebunden. Während man immer wieder neue Buchszweige in die Mitte der anderen Zweige steckt, wickelt man den Draht immer weiter herum. Bis man schließlich den Kranz schließen kann. Dekorieren Sie den Kranz, wie es Ihrer Familie gefällt. An Ostern kann man die Frühlingsdekoration gegen Ostereier tauschen.



WANN SIND WIR ENDLICH DA?

Oft dauert eine Reise – nicht nur für Kinder – ganz schön lang. Wartezeiten an Bahnhöfen, Flughäfen oder stundenlanges Sitzen im Auto sind sooo langweilig. Doch ihr könnt nicht auch noch einen ganzen Koffer voller Spiele einpacken. Es gibt jedoch genug Spiele, zu denen ihr gar nichts braucht. Nur eure Stimme und euren Kopf. Und beides hat man meistens dabei.

Autofarben

Jeder bekommt eine Autofarbe zugeteilt. Nun zählt jeder, wie oft er Autos mit dieser Farbe sieht. Wer zuerst fünfzig zusammen hat, hat gewonnen. Natürlich ist das Ganze noch spannender, wenn man Farben nimmt, die etwas seltener sind als Silber, Schwarz und Weiß!

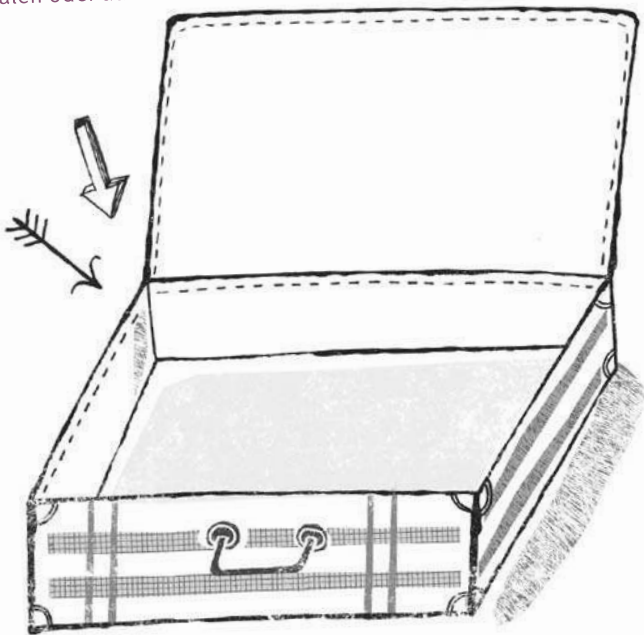
Autonummern

Hier geht es darum, aus den Buchstaben der Nummernschilder Sätze zu bilden. Zum Beispiel: M-WK – »Mama will küssen«, oder A-IB – »Alles in Butter«. Die Zahlen der Autonummern kann man zusammenrechnen, abziehen, teilen oder malnehmen.

Tic Tac Toe hauchen

Wenn ihr an eine Scheibe haucht, könnt ihr auf die angelaufene Fläche wunderbar ein Tic-Tac-Toe-Spiel malen: zwei senkrechte und zwei waagerechte Linien überkreuzen sich. Dann muss es schnell gehen, bevor sich das Spiel in Luft auflöst. Einer schreibt seine Krinigel, der andere seine Kreuze hinein. Wer zuerst drei in einer Reihe geschafft hat, hat gewonnen. Ihr könnt natürlich auch Montagsmaler spielen und auf die Scheibe Begriffe malen, die der andere erraten soll.

Packe diesen Koffer. Was nimmst du alles mit? Du kannst es hineinmalen oder aus Zeitschriften ausschneiden und kleben!



Koffer packen – anders als sonst

»Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...«, dieses Spiel kennt jeder, es ist bei Klein und Groß beliebt. Aber spielt es für Größere doch einmal anders. Da können zum Beispiel die Dinge, die man einpackt, von A bis Z sortiert werden. Oder es dürfen nur blaue Sachen eingepackt werden oder nur runde. Dieses Spiel kann man auch mit Geräuschen oder Gesten durchführen.

Winkspiel

Jeder winkt, so viel er kann, anderen Leuten zu. Wer zuerst zwanzig Zurückwinker hat, hat gewonnen.

Gehirnjoggingspiel

Ihr versucht, euch zehn Begriffe zu merken, die ein anderer sich aufgeschrieben hat. Zum Beispiel: Schere, Stein, Gummibärchen, Lampe, Buch, Hund, Bürste, Seil, Trommel und Hut. Wie kann man sich die vielen verschiedenen Worte merken? Versucht es erst ohne Tricks und Eselsbrücken: Wie viele hat jeder von euch behalten?

Nun versucht es noch einmal – diesmal mit Trick 17: Stellt euch einen Weg in eurer Wohnung vor. Vom Bett im Schlafzimmer durch den Flur, an den Zimmern vorbei bis zur Wohnungstür. Während die Begriffe aufgezählt werden, geht ihr im Geiste diesen Weg in der Wohnung ab und legt im Kopf die Dinge in den Zimmern ab. Die Schere liegt zum Beispiel auf dem Boden vor dem Bett, der Stein mitten in der Tür, das Gummibärchen neben der Zahnbürste im Bad und so weiter. Und jetzt versucht ihr es noch einmal. Geht das Erinnern nicht schon viel leichter? Sogar in der richtigen Reihenfolge.



Auf dem Flughafen oder am Bahnhof

Suchliste

Jeder muss eine Liste abarbeiten mit Dingen oder Menschen, die er sieht. Zum Beispiel:

- einen roten Koffer
- eine Frau mit Hut
- einen Mann, der etwas isst
- jemanden, der rennt
- jemanden, der lacht
- zwei, die sich umarmen
- ein Stofftier
- eine Uhr
- eine Zeitung
- einen Rucksack

Geschichten erfinden

Erst seht ihr euch die wartenden Menschen an, dann erzählt ihr über sie Geschichten. Wo will derjenige hin, was erwartet ihn dort? Wo kommt er her? Was hat er vor? Hat er Kinder, die auf ihn warten? Welchen Beruf übt dieser Mensch aus? Macht er eine Urlaubsreise oder eine Geschäftsreise? Und wie könnte derjenige heißen?

Ich sehe jemanden, den du nicht siehst

Hier braucht ihr eine gute Beobachtungsgabe. Denn beschrieben wird nicht, wie ein bestimmter Mensch aussieht, sondern wie er sich verhält. Er lässt die Schultern hängen, sieht müde aus, hat Schnupfen, wartet auf jemanden, ist spät dran und so weiter. Oder ihr nehmt einfach die Haltung des Gesuchten an und die anderen versuchen, ihn dadurch zu finden.

Wie geht die Geschichte weiter?

Einer beginnt, eine Geschichte zu erzählen, oder liest den Anfang eines Zeitungsartikels vor. Die anderen überlegen, wie die Geschichte ausgehen könnte. Wer die beste Idee hat oder am nächsten an der Wahrheit dran war, hat gewonnen.





Der Igel – das Tier der Jahreszeit

Eines Tages im Herbst stand ich im Garten, als ich plötzlich aus dem Gebüsch neben mir ein seltsames Geräusch vernahm. Es war wie ein Ächzen, mit einer seltsamen Stimme – wie aus einem Zeichentrickfilm. Als ich mich bückte und in das Gebüsch sah, erkannte ich einen kleinen Igel, der in einer Astgabel feststeckte und nicht mehr vor, noch zurückkam. Ich bog die Äste ein wenig auseinander, und der Igel rannte davon. Kurze Zeit später saß mitten auf der Wiese ein klitzekleiner Babyigel. Als er sich nach einigen Stunden immer noch am helllichten Tag auf unserer Wiese herumtrieb, zog ich Gartenhandschuhe an und nahm ihn vorsichtig hoch. Die Kinder bauten ihm gleich eine schöne Kiste mit Blättern, Moos und einem Unterschlupf und suchten alle Regenwürmer, die sie finden konnten. Doch er war wohl noch zu klein, um so große Mahlzeiten einzunehmen. Wir nahmen die Kiste mit dem Igel mit nach Hause und versuchten, über das Internet alles herauszufinden, was wir wissen mussten über die kleinen Igel.

Wir wogen ihn auf unserer Küchenwaage, wir brachten ihm ein Rührei und stellten einen kleinen Teller voll in seine Kiste. Bald darauf hörten wir sein Schmatzen. Doch da dieser Igel so winzig war, führen wir ihn noch am selben Abend zu einer Igelmutter – sie nannte sich so, weil sie in ihrem Keller ei-

nen Stall neben dem anderen stehen hatte und seit Jahren kleine Igel aufnahm und über den Winter brachte. Im Frühjahr wurden sie wieder in die freie Natur ausgesetzt. Auf der Fahrt im Auto schlief der Igel in den Händen meiner Tochter ein. Der Abschied fiel uns schwer, aber wir wollten einfach nichts falsch machen.

Wenn ihr einen Igel findet

Beobachtet den Igel erst eine Weile, vielleicht findet er von selbst zu seiner Mami zurück. Falls nicht:



WISSENSWERTES RUND UM DEN IGEL

Wusstet ihr, dass Igel schon vor 65 Millionen Jahren auf der Erde lebten? Bei Gefahr rollt ein Igel sich zu einer Kugel zusammen, und kaum ein Feind kann diesem Stachelschutzschild etwas anhaben. Uhus, Füchse, Wölfe und Hunde schaffen es allerdings, einen Igel zu überwältigen. Es sind übrigens 8000 bis 9000 Stacheln auf so einem Igelrücken. Der Igel frisst Schnecken, Regenwürmer, Tausendfüßler, Asseln, Ohrwürmer, Käfer, Frösche, Eier und Spinnen, aber auch kleine Mäuse und heruntergefallenes Obst.

Der Igel verfügt über einen sehr guten Geruchssinn und ein fantastisches Gehör. Man vermutet, dass er das Nagen einer Raupe an einem Blatt auf zwei Meter Entfernung hören kann.

Igel sprechen, indem sie schnattern, gluckern, fiepen, keckern, schmatzen, schnüffeln und sogar schreien. Sie sind nachts aktiv und, wenn der Winter kommt und die Temperatur unter 15 °C fällt, werden sie müde. Sie fressen sich bereits in den Monaten davor Winterfett an und fallen dann in einen tiefen Winterschlaf. Dabei sinkt die Körpertemperatur von 36 °C auf 5 °C, der Herzschlag von 180 Schläge pro Minute auf 20. Alle 30 Tage wacht der Igel kurz auf. Bis zum Frühjahr hat er ein Fünftel seines Gewichts verloren.



Hebt ihn mit Handschuhen vorsichtig hoch, und wiegt ihn. Er sollte mindestens 500 g schwer sein, dann kann er im Freien überwintern. Wenn er deutlich leichter ist, braucht er eure Hilfe.

Igel tragen Zecken, Flöhe und Milben mit sich, die entfernt werden müssen. Am besten bei einem Tierarzt anrufen und geeignete Mittel holen. Der Tierarzt weiß auch, was dieser Igel für ein Futter braucht, denn wenn er noch sehr klein ist, braucht er eine besondere Milch. Gemischt mit ungesüßtem Fencheltee. Auf keinen Fall normale Kuhmilch! Nachdem er mit einer Pipette oder Milchflasche gefüttert wurde, muss sein Bäuchlein massiert werden. Größere Igel können auch zerdrückte Banane, Katzen Dosenfutter, gekochte Eier und Wasser bekommen. Nicht überfüttern, sonst wird euer Igel zu dick. Wenn der Igel bei euch überwintert, richtet ihm eine Kiste gemütlich auf dem Balkon oder der Terrasse ein. Mit Zeitungspapier auslegen. Solange der Igel wach ist, muss es täglich erneuert werden, sonst stinkt es. Auch Laub, Moos und geknülltes Zeitungspapier braucht der Kleine in seinem Winterquartier, damit er sich verstecken kann. Wenn er noch sehr klein ist, lege ihm eine Wärmflasche in seine Kiste.

Tip: Einen Igel bei sich zu Hause überwintern zu lassen, bedeutet große Verantwortung. Man sollte sich schon ein wenig mit Igeln auskennen. Wer sich unsicher ist, bringt den Igel lieber zu einer Igelangfangstation in der Nähe.

Einen Igelunterschlupf bauen

Wenn es kälter wird, beginnen Igel – und manch andere Tiere –, sich auf den Winterschlaf vorzubereiten. Sie bauen warme Unterschlüpfе und fressen sich einen Winterspeck an, der sie warm hält und versorgt, während sie schlafen. Irgendwann ist es dann so kalt, dass sie sich in ihrem Winterquartier einrollen und bis zum Frühjahr schlafen: Sie haben sich eingegelt.

Wenn der Herbst kommt, baut doch im Garten einen Igelunterschlupf. Stellt Äste in eine ruhige, geschützte Ecke wie ein Tipi zusammen. Dann bedeckt diese Äste mit Blättern und Moos. Lasst eine kleine Öffnung als Tür. Vielleicht habt ihr Glück, und ein Igel kommt vorbei und hat gerade mit seiner Wohnungssuche für seinen Winterschlaf begonnen. Begrüßt den neuen Mieter.



Stiftigel ✂

Aus Ton wird ein Igelkörper geformt. Nun sticht man mit einem Stift viele Löcher hinein. Ton brennen, anmalen und glasieren lassen. Mit bunten Stiften füllen, schon hat man einen wunderschönen Stifthalter. Wenn man keinen Ton hat oder keine Möglichkeit, diesen zu brennen, kann man auch stattdessen auf eine andere selbsthärtende Knetmasse zurückgreifen!



WENN DIE VÖGEL VERREISEN – ZUGVÖGEL

Während sich die einen einigeln oder zum Winterschlaf hinlegen, ziehen die anderen in den Süden, weil es ihnen hier zu kalt wird. Jedes Jahr fliegen etwa 50 Milliarden Vögel zwischen Brutgebieten und Winterquartieren hin und her. Manche legen dabei Tausende Kilometer zurück. Sie finden ihren Weg, egal, bei welchem Wetter. Sie fliegen über Gebirge, Ozeane und Wüsten. Und sie kommen pünktlich, manchmal auf den Tag genau in ihren Brutgebieten an. Zugvögel wie Kranich, Singdrossel, Kiebitz, Bachstelze und Nachtigall verlassen Deutschland und fliegen in den Süden. Sie kehren zwischen Januar und Mai wieder zu uns zurück, um hier zu brüten.



Advent – vier Wochen bis Weihnachten

Die Adventszeit zieht sich über vier Wochen hin. Dann ist endlich Weihnachten. Vier Wochen Zeit für die Vorbereitungen bedeutet vier Wochen Zeit für die Vorfreude – die ja bekanntlich die schönste Freude ist. Diese Wartezeit ist mit Plätzchenbacken, Dekorationenbasteln und Geschenkeaussuchen in null Komma nichts vorbei. An jedem Adventssonntag wird eine neue Kerze am Adventskranz angezündet. Machen Sie daraus ein gemeinsames Ritual, bei dem alle zusammensitzen. Denn jede Kerze bringt mehr Licht in die Welt – das Licht, das die Ankunft Gottes vorbereitet. Es duftet nach Bratapfel und Zimt, nach Tannennadeln und Kerzen. Die Vorweihnachtszeit ist eine wundervolle Zeit.

Weihnachtsstress ade

Ist es nicht komisch, dass die Weihnachtszeit als stille Zeit bezeichnet wird und sie von den meisten Menschen als die stressigste Zeit im Jahr empfunden wird?

Nehmen Sie sich vor, den Stress draußen vor der Tür zu lassen. Ich weiß: Das ist leichter gesagt als getan, aber es ist auch eine Einstellungssache. Denn es muss nicht alles perfekt durchorganisiert, dekoriert, gekocht und gereinigt sein. Wenn der Weih-

nachtsstress im Anflug ist, atmen Sie tief durch und sagen Sie sich im Kopf: Weihnachten ist schön – ich liebe Weihnachten. Vielleicht klappt es.

Versuchen Sie, sich jeden Tag einen Weihnachtsmoment einzurichten: Ein gemütliches Zusammensitzen bei Kerzenschein, Plätzchen backen mit den Kindern, Geschenke basteln, und alles was sonst noch in die Weihnachtszeit gehört. Schenken Sie Ihren Kindern Zeit. Sie werden sehen, dass Sie auch selbst davon profitieren

Ein Weihnacht-ärgere-dich-nicht-Spiel

Man braucht:

- KNETMASSE (FIMO ZUM BEISPIEL)
- 1 HOLZBRETT ODER FESTE PAPPE (45 X 45 CM)
- FARBE, PINSEL ODER STIFTE
- WÜRFEL

Zuerst wird geknetet, und die ganze Familie knetet mit. Es gibt vier verschiedene Mannschaften: Nikolaus, Weihnachtsbäume, Engel und Schneemänner. Pro Mannschaft braucht man vier Spielfiguren. Die dürfen aber trotzdem unterschiedlich aussehen. In der Engelsmannschaft könnte zum Beispiel ein Engel klein sein, einer groß, einer dick und einer dünn. Geknetete Figuren nach Anweisung auf der Packung im Ofen backen.

Als Nächstes wird das Spielbrett bemalt, vielleicht mit einer Winterlandschaft oder einem Weihnachtsdorf. Dann malen Sie darüber die Punkte. Nehmen Sie sich einfach ein echtes Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel als Vorlage. Zählen Sie die Punkte ab, und übertragen Sie diese auf ihr eigenes Spiel. Gespielt wird ebenfalls nach den Regeln des echten Spiels.

Tip: Jetzt kann man noch eine schöne Schachtel für das Weihnacht-ärgere-dich-nicht-Spiel basteln. Viel Spaß beim Spielen und nicht ärgern!

Übrigens: Zu Ostern können Sie sich dann ein Oster-ärgere-dich-nicht-Spiel basteln. Das geht im Prinzip genauso, nur sind hier die Figuren: Hasen, Karotten, Eier und Küken!





Die Butter schaumig rühren, dann nach und nach alle Zutaten zu einem Teig verkneten. Der Teig muss mindestens einige Stunden im Kühlschrank liegen, damit die Butter wieder härter wird – dann gelingt das Ausstechen gut. Teig ausrollen und Kekse ausstechen. Die Plätzchen auf ein eingefettetes oder mit Backpapier ausgelegtes Blech legen und bei 160 °C etwa 15 bis 20 Minuten backen.

Das Weihnachtsbild

Malen Sie gemeinsam auf eine große Leinwand oder eine große weiße Pappe einen schönen dicken grünen Weihnachtsbaum. Mit Pinsel und roter Farbe schreiben Sie: »Frohe Weihnachten, Geseende Kerfees, Bon Nadal, Kala Christougenna, God Jul, Bon Natali, Feliz Navidad, Merry Christmas, Joyeux Noel, Noflike Krystdagen und alle Weihnachtsgrüße aus anderen Sprachen, die Sie sonst noch kennen.

Das Bild wird am 1. Dezember aufgehängt und Ende Dezember kommt es wieder in den Keller. Sie können auch noch kleine Haken daran befestigen, an die Sie echte kleine Kugeln oder Sterne hängen. Ein Schmuckstück!

Gemeinsam Plätzchen backen

Was wäre die Weihnachtszeit ohne das Plätzchenbacken? Es ist eine der schönsten vorweihnachtlichen Beschäftigungen und ein wunderbares Ritual für die Kinder – ein Ritual, das nach Weihnachten duftet und das auch noch schmeckt! Da wird die Vorfreude noch größer.

Schrauben Sie Ihre Erwartungen an perfekt aussehende Plätzchen zurück: Sie schmecken trotzdem köstlich, und die Kinder werden unglaublich stolz darauf sein. Zum Ausstechen am besten ganz unterschiedliche Förmchen verwenden – so hat man das Gefühl, eine riesige Plätzchenauswahl gebacken zu haben.

Butterplätzchen

Mit Kindern nimmt man am besten anfangs einen einfachen Butterplätzchenteig.

Zutaten:

- 250 G BUTTER
- 250 G ZUCKER
- 125 G GERIEBENE MANDELN
- 3 EIER
- 1 PÄCKCHEN VANILLEZUCKER
- 500 G MEHL

Adventskalender selbst gestalten

Woher kommt eigentlich der Adventskalender? Im 19. Jahrhundert dienten die Adventskalender als Zählhilfe. Zuerst wurden nur 24 Bilder an die Wand gehängt: jeden Tag eines; wenn alle hingen, wusste man, Weihnachten ist da. Oder es wurden 24 Striche mit Kreide an die Tür oder die Wand gemalt. Jeden Tag durfte das Kind einen Strich wegwischen. Es wurden auch 24 Strohhalme in eine Krippe gelegt. Erst Anfang des 20. Jahrhunderts kam der erste Adventskalender mit Türchen auf den Markt. Selbst gemachte Adventskalender sind nicht nur etwas für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Leider sind das Material und die kleinen Überraschungen in der Summe nicht ganz preiswert. Doch auch gekaufte besondere Kalender kosten schon 20 Euro. Haben Sie mehrere Kinder, kann man die Tage auch aufteilen. Ein Kind öffnet alle geraden, das andere alle ungeraden Zahlen.



Momente des Glücks gemeinsam erleben: *Wunderschöne Anregungen für das ganze Jahr*

Alles, was Sie auf der Suche nach den schönsten Schätzen des Jahres brauchen, finden Sie in diesem Buch. Fantasiereiche Spiele und Bastelideen stehen im Wechsel mit leckeren Rezepten. Bräuche und Rituale, ob selbstgemacht oder altbewährt, stärken den Familienzusammenhalt und geben dem Jahr Struktur und dem Leben Fülle. Heitere Geschichten und viele Seiten zum Selbstgestalten laden zum Mit- und Weitermachen ein. Erleben Sie gemeinsam unvergessliche Momente, die ein Band der Nähe schaffen, das Ihre Familie ein Leben lang zusammenhält.

Eine Schatzkiste voller Ideen, die das Familienjahr lebendig, kunterbunt und unvergesslich machen.

WG 484 Familie
ISBN 978-3-8338-2247-6



9 783833 822476



€ 19,99 [D]
€ 20,60 [A]

www.gu.de

G | U